

Auszug aus dem Sitzungsprotokoll
der 52. Sitzung der Gemeindevertretung
vom 8. Juli 2019

Sitzungsverlauf und Beschlüsse:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Der Vorsitzende begrüßt alle anwesenden GemeindevertreterInnen, verliest die Entschuldigungen und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 17.6.2019.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird mit einer Änderung einstimmig genehmigt:

3. Bergbahnen Andelsbuch GmbH & Co KG

a) Information über den Kostenaufwand im Zuge der alle 5 Jahre wiederkehrenden Seilbahnüberprüfung.

Bei dieser Seilbahnüberprüfung fallen weniger Ausgaben an als bei der letzten. Das Honorar für die Seilbahnüberprüfung beträgt € 12.915,80. Dazu kommen mehrere kleinere Kostenpunkte, um den Vorschriften zu entsprechen. Die Summe aller Kosten beträgt inkl. Überprüfung € 36.567,47. Eine Bremsenüberprüfung war dieses Mal nicht erforderlich, da die Stunden noch nicht erreicht wurden.

b) Information über den weiteren Investitionsaufwand im laufenden Jahr.

Die Wartung der Pistengeräte ist in diesem Jahr etwas umfangreicher. Die Pistengeräte haben elektronische Störungen und für das Gerät Jg. 2004 müssen neue Bänder gekauft werden, da keine gebrauchten Bänder mehr zu bekommen sind. Die Ausgaben für die gesamte Revision inkl. der neuen Bänder betragen voraussichtlich ca. € 61.979,00.

Für die Verkabelung der bestehenden Freileitung Baumgarten zur Bergstation wurden Angebote eingeholt. Wenn die Leitung im Boden ist, gehen die Verantwortung und Instandhaltung auf die VKW über. Die Kosten dafür betragen ca. € 37.700,00. Von den Gesamtkosten wurde hier schon ein Kostenbeitrag in Höhe von € 12.300,00 der Alpe Niedere abgezogen.

Der Vorsitzende teilt mit, dass die anfallenden Kosten an das bestehende Darlehen der Bergbahnen angehängt werden und sich damit die Laufzeit des Darlehens verlängert. Er sieht keinen dringenden Handlungsbedarf, damit die Gemeinde einen zusätzlichen Beitrag zahlt.

c) Information über die Novellierung des Seilbahngesetzes durch Frau Dr. Brigitte Hutter (Amt der Vorarlberger Landesregierung).

Wie bekannt ist, läuft die Konzession der Bergbahnen 2031 ab. Alle 5 Jahre steht eine Seilbahnüberprüfung an. Nun wurde bekannt, dass sich aufgrund der Novellierung des Seilbahngesetzes die Überprüfungsabstände verkürzen sollen und somit größere Investitionen fällig wären.

Frau Dr. Brigitte Hutter erklärt kurz und verständlich, um welche Neuerung es sich hier handelt:

Bisher wurde beim Konzessionsverfahren ein Exklusivrecht vergeben, eine Bahn zu betreiben, also ein Betreiberrecht. Nach einem Zufallsprinzip wurde dieses Recht für 30, 40 oder 50 Jahre vergeben. Wenn die Dauer abgelaufen ist, konnte um Verlängerung angesucht werden. Dazu war eine technische Prüfung des Zustandes erforderlich. Mit der Novelle hat sich das Prinzip geändert, da eine Seilbahn aus öffentlichem Interesse zu betreiben, nichts mit dem technischen Zustand zu tun hat. Es wurde eine Bestimmung zur Generalrevision eingeführt: wenn eine Anlage 40 Jahre nach der ersten Genehmigung noch steht, ist eine Generalrevision notwendig. Die Anlage muss an den Stand der Technik und die Sicherheitsstandards herangeführt werden. Wie das geht, ist noch offen, die Verordnung muss zuerst noch gemacht werden. Die Verordnung wird kommen und wird eine Veränderung mitbringen, aber bisher hat sich noch gar nichts getan. Für unsere Bahn sind die 40 Jahre abgelaufen. Für alte Bahnen wäre in dieser Bestimmung sehr viel Pufferqualität möglich. DI Kaizler, zuständig für den Seilbahnbereich beim Amt der Vorarlberger Landesregierung soll sich in der Arbeitsgruppe mit einer vernünftigen Lösung einbringen. Es gibt eine Liste aller älteren Seilbahnanlagen und was ihnen fehlt, ob sie überhaupt aufrüstbar sind. Man kann mit der neuen Verordnung nicht alle von heute auf morgen abschließen. Es wird sicher Widerstände aus den Ländern geben. Andererseits können wir uns nicht bis 2031 zurücklehnen.

Ein GV erinnert, dass größere Investitionen auch bei unserer Bahn klar sind, aber nicht wann und was das ist. Die Arbeitsgruppe hätte gerne, wenn heuer im Herbst entschieden wird, ob weiter am Projekt für eine neue Bahn gearbeitet wird oder nicht.

Der Vorsitzende sieht in der Formulierung „an den Stand der Technik heranführen“ einen kniffligen Punkt, was das sein kann.

Dr. Hutter möchte sich nicht fixieren, das müssen die Techniker ausmachen.

Welche Investitionen notwendig sind und ob es stufenweise angepasst werden kann, um „in Richtung Stand der Technik“ zukommen und wie lange die Konzession dann gelten würde, ist offen.

Mit der Verordnung wird dem Sicherheitsgedanken Rechnung getragen. Eine Generalsanierung kann in 5 oder 10 Jahren kommen, alles ist ungewiss.

Der BL weist darauf hin, dass es sein kann, dass größere Investitionen nötig sind, damit die Anlage der Technik entspricht, aber trotzdem „nur“ gleich weitergemacht werden kann wie bisher, ohne dass etwas geschehen ist.

Ein GV erkundigt sich, ob mit den aktuellen Investitionen die Betriebssicherheit für die nächsten 2 – 3 Jahre auch mit überlegt wurde. Es wird bestätigt, dass für die Betriebsverfügbarkeit die Freileitung die beste Erledigung ist.

Ein GV ist der Meinung, dass die Entscheidungsfindung in der GV zu einem neuem Projekt überhaupt nicht abhängig davon ist, ob eine neue Verordnung kommt oder nicht. Ein Beitrag der Gemeinde ist nur ein Bekenntnis zur Betriebsverfügbarkeit der alten Anlage. Ob ein neuer Lift kommt oder nicht, hängt nicht von der GV ab, sondern von der Investorensuche. Die Gemeinde soll in einem neuen Projekt keine finanzielle Verpflichtung eingehen.

Ein GV kann das nicht ganz trennen. Auf der Suche nach Investoren kommt die Frage auf, wie realistisch es ist, dass das Projekt kommt. Um über konkrete Investoren und Beträge zu sprechen, braucht man das Zugeständnis der Standortgemeinde, ob das Projekt überhaupt gewünscht ist. Die neue Situation hat den Zeitspielraum verändert. Es kann sein, dass die neue GV schnell vor der Entscheidung steht, wie es weitergehen soll. In den Anrainergesprächen kam immer wieder die Frage, warum nicht wieder ein Sessellift gemacht wird. Nun wird die Möglichkeit für einen neuen Sessellift extern geprüft. Mit dieser Grundlage wird die Arbeitsgruppe dann auf die GV zukommen. Es wird vermutet, dass ein Sessellift nicht ohne laufende Zuschüsse der Gemeinde gemacht werden kann. Der Vorsitzende findet es fahrlässig, wenn 2031 weiter kommuniziert wird, da keiner weiß, wann und in welcher Dimension die neue Verordnung kommt. Er findet es wichtig, die Informationen an die GV weiterzugeben.

Für einen GV fehlt zur Entscheidungsfindung das Anrainertema in dem Sinn, ein OK zu mehr Verkehr und Frequenz am Berg zu geben.

Der Vorsitzende berichtet von den Anrainergesprächen und mit Grundbesitzern, dass da und dort weitere Gespräche notwendig sind, bevor man das Ergebnis diskutieren kann.

Der Vorsitzende dankt Frau Dr. Brigitte Hutter und BL Klaus Waldner. Beide verlassen die Sitzung.

4. Information über den Energiebericht für 2018 durch Michael Metzler.

Michael Metzler hat die Zuständigkeit für die Gebäude und Infrastruktur der Gemeinde übernommen. Dazu gehört die regelmäßige Zählerablesung der Anlagen. Für das Jahr 2018 hat er nur einen Kurzbericht zusammengestellt, wenn genauere Informationen gewünscht werden, kann das für andere Jahre gemeldet werden.

Zur Verbrauchserfassung wird die monatliche Zählerablesung im Energiecockpit der VKW eingetragen. Im Laufe des Frühjahrs wird ein Energiebericht vom Energieinstitut erstellt. Unsere Gebäude liegen in der Gebäuderangliste landesweit im vorderen Viertel.

Der gesamte Energieverbrauch der Gemeinde Andelsbuch setzt sich zusammen aus Wärme 504.360 kWh, Strom 354.217 kWh und Wasser 7.476 m³.

Den größten Wärmeverbrauch verzeichnet die Gemeinde in der VS Hof und im Vereinehaus.

Der mit Abstand größte Stromverbraucher ist die Wasserversorgung mit 37,86 %, gefolgt von der Straßenbeleuchtung mit 13,19 %. Beide zusammen verbrauchen also die Hälfte des gesamten Aufwandes der Gemeinde.

Das meiste Wasser wird von der Wasserfläche beim Gemeindehaus verbraucht. Sie wird allerdings zeitweise abgeschaltet.

Die gesamten Energiekosten betragen im Jahr 2018 € 101.045,00.

Michael geht auf die einzelnen Gebäude ein und erklärt einzelne Ausreißer. Sie liegen meist an Schadensfällen. Außerdem lag der Ölpreis 2017 bei 54 Cent und 2018 schon bei 75 Cent. Das ist besonders in den Schulen und im Vinzenzheim spürbar.

Die Straßenbeleuchtung Kreisverkehr Bersbuch verbrauchte 2018 um 15 % mehr Strom als 2017.

Der Vorsitzende dankt Michael für die Präsentation und stellt in Aussicht, dass in Zukunft 3-Jahres-Vergleiche präsentiert werden.

Diskussion:

- Ein GV fragt, ob sich der Umweltausschuss Gedanken zum gesamten Energieverbrauch der Gemeinde macht und ob eventuell gemeindeseitig in PV-Anlagen investiert wird? Der Vorsitzende be-

richtet, dass die Gemeinde versucht, die Straßenbeleuchtung abschnittsweise auf LED umzustellen. Außerdem ist auf dem VS-Dach eine Photovoltaikanlage in Betrieb und andere sollen in Neubauten integriert werden.

Ein GV berichtet, dass in einer Umweltausschusssitzung im September erörtert wird, ob Andelsbuch den e5-Gemeinden beitreten soll. Das Projekt wird vom Energieinstitut begleitet und bringt ein Bündel von Maßnahmen mit 6 Betätigungsfeldern mit Klassifizierung. Das soll legislaturperiodenübergreifend gemacht werden.

- Ein GV findet es schade, dass beim Dorfbrunnen Frischwasser läuft, das man nicht trinken kann, weil es am Boden ist. Er würde entweder einen richtigen Brunnen oder, wenn technisch möglich, eine Umlaufsituation herstellen. Der Vorsitzende erklärt, dass der Umlauf im Verhältnis zum Frischwasser sehr teuer ist. Dies wurde bereits schon einmal geprüft. Das Wasser geht nicht verloren, sondern geht wieder ins Grundwasser. Wenn man grundsätzlich etwas anderes will, muss man es überdenken. Im letzten Jahr wurde der Brunnen aufgrund der Knappheit aus „moralischen“ Gründen abgeschaltet.

Ein GV würde einen Brunnen machen, aus dem man trinken kann. Er sieht den bestehenden Brunnen als Energieverschwendung.

- Ein GV würde mit Förderungen der Gemeinde für Photovoltaikanlagen mit gutem Beispiel vorangehen.

Der Vorsitzende erklärt die Entstehungsgeschichte der Gemeindeförderungen für Solaranlagen. Ursprünglich gab es eine Landesförderung, an die eine 25 %ige Gemeindeförderung gekoppelt wurde.

- Heutzutage sollte man sich von den Bauherren erwarten dürfen, dass es ihnen etwas wert ist, in erneuerbare Energien zu investieren. Außerdem sind die Kosten nicht mehr so hoch, wie im Verhältnis zu damals.
- Der GV ist der Meinung, dass heute Idealisten Photovoltaikanlagen machen, die die Gemeinde unterstützen könnte. Der Vorsitzende weiß nicht, ob es schon Gemeinden gibt, die PV-Anlagen fördern. Das wird erhoben. Aber insgesamt betrachtet, machen Förderungen in den Gemeinden beträchtliche Beträge aus.

5. Information und Beschlussfassung über den Investitionsaufwand für die Errichtung der Spielgruppenräume im Vinzenzheim.

Die Anmeldungen für das kommende Jahr für die Spielgruppe sind abgeschlossen. Die Spielgruppe wird von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr für 2 Gruppen geöffnet sein. Für den Donnerstag war nur 1 Kind angemeldet, sodass die Spielgruppe dann geschlossen bleibt.

Nach mehreren Gesprächen wurde mit den Bausachverständigen ein Weg für eine vorübergehende Nutzung von 3 Jahren gefunden.

Der Vorsitzende zeigt anhand von Plänen wie die bestehenden Räumlichkeiten eingeteilt und bestmöglich genutzt werden. Der Gartenbereich wird zur Spiellandschaft, der hintere Eingang wird zum Haupteingang gemacht, da er barrierefrei ist und die Garderoben in dem Bereich entstehen.

Die Kosten für die Adaptierung sammeln sich und belaufen sich auf € 65.169,60 brutto. Der Vorsitzende zeigt eine detaillierte Kostenaufstellung dazu.

Die Angebote dazu liegen vor, aber keine Vergleichsangebote, da es nicht einfach ist, so kurzfristig Handwerker zu bekommen. Alle Betriebe sind aus dem Dorf. In dieser Größenordnung ist es zulässig, nur ein Angebot einzuholen.

Die Vergabe dieser Gewerke erfolgt mit einstimmigem Beschluss, 2 Befangenheiten

Martina Rüscher berichtet von einer Anfrage der Kindergartenpädagoginnen für eine 100 %ige Anstellung. Das ist nur mit Sommerbetreuung möglich. Dann könnte Andelsbuch gleich eine Kinderbetreuung machen und würde andere Fördersätze für Investitionen und Personal bekommen.

6. Beschlussfassung über die Widmung einer Teilfläche der GST 3956 (397,30m²) und einer Teilfläche der GST .487 (343,50m²) von FL in FS Bildungs-/Betreuungseinrichtung und die Beschlussfassung der Folgewidmung.

Im Vinzenzheim werden ab Herbst 2 Gruppen der Spielgruppe untergebracht. Neben baulichen Maßnahmen in verschiedenen Räumlichkeiten wird auch die Widmung angepasst:

- GST 3956 - Teilfläche mit 397,3 m² von Freifläche Landwirtschaftsgebiet in FS Bildungs-/Betreuungseinrichtung
 - GST. .487 – Teilfläche mit 343,5 m² von Freifläche Landwirtschaftsgebiet in FS Bildungs-/Betreuungseinrichtung
 - GST .487 – Widmungsanpassung 1,7 m² von Freifläche Landwirtschaftsgebiet in Straßen
- Als Folgewidmung wird Freifläche Landwirtschaftsgebiet festgesetzt.

Die Widmungen werden einstimmig beschlossen.

7. Beschlussfassung über die Anbringung eines Fräsasphalts auf der Bezegg (ab dem Vorsäß von Metzler (Sägo) Hans für die Länge von ca. 220m.

Bei einem gemeinsamen Besichtigungstermin am Samstagvormittag waren aus der Gemeindevertretung nur der Bürgermeister und der Vizebürgermeister anwesend. Sie haben die Situation vor Ort angeschaut und beraten. Es wurde festgestellt, dass 2 Wasserdurchlässe vorhanden sind und das Wasser nur selten aus dem Boden gedrückt wird. Wenn das Wasser bei ganz starken Niederschlägen über die Straße fließt, ist das für die Grundeigentümer nicht störend. Der Fräsasphalt müsste auf einer Länge von 220 m 10 cm dick aufgetragen werden.

Der Vorsitzende hat dazu kein verbindliches Angebot. Es müsste mit Kosten von ca. € 10.000,00 gerechnet werden, ein Vergleichsangebot ist möglich.

Die Firma Oberhauser & Schedler könnte die Arbeit noch im laufenden Sommer erledigen.

Ein GV erkundigt sich, wie langlebig Fräsasphalt ist. Der Vorsitzende berichtet, dass es hier bei wenig Steigung keine Probleme gibt. Trotzdem kann ein Teil entfernt werden und wieder neu hinein gewalzt werden.

Ein GV sieht es kritisch, da weiter oben noch ein Landwirt ist, bei dem keine große Steigung da ist. Der Vorsitzende erklärt, dass sicher weitere Anträge kommen werden, aber eine gesamte Asphaltierung sicher kein Thema ist.

Ein GV ist der Meinung, dass der obere Bereich im Wald ist und nicht mit diesem Bereich vergleichbar ist. Er würde diesen Bereich bei Metzler mit Fräsasphalt machen, aber nicht teeren.

Ein GV findet auch, dass dieser Bereich nicht mit dem oberen vergleichbar ist, da oben der Wald auf der einen Seite und die Steinmauer auf der anderen Seite des Weges ist und als Staubfänger dienen. Asphaltieren ist für ihn nicht möglich, aber mit Fräsasphalt auf diesem problematischen Stück ist er einverstanden.

Ein GV hat Verständnis für den Kiesweg, der sicher mehr Charme hat. Da es vor allem ein Weg zur Bewirtschaftung ist, haben für ihn die Anliegen der Anrainer Priorität. Außerdem ist der Staub auch für Wanderer und Radfahrer unangenehm.

Die Anbringung von Fräsasphalt auf einer Länge von 220 m mit 10 cm „Dicke“ wird mit 13 von 18 Stimmen beschlossen.

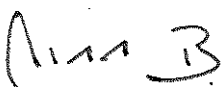
8. Berichte und Mitteilungen

- Ein Hearing im Rahmen vom Wettbewerb der VS mit interessierten Architekturbüros hat stattgefunden. Nach einer Besichtigung der Lokalität haben sie bis Ende September die Möglichkeit zur Projekterstellung. Anschließend an die nächste Sitzung im Oktober werden alle Modelle aufgehängt und zuerst der GV und dann der Bevölkerung präsentiert.
- 21.6. Ausstellungseröffnung „Gastgeben“ im Werkraumhaus. Es waren viele Besucher und die Ausstellung ist wirklich sehenswert.
- 23.6. Eröffnung Ärzte- und Feuerwehrhaus in Egg
- 3.7. Verhandlung Katzergraben – Sie ist gut verlaufen. Seitens der Behörde soll es möglichst wenige Verrohrungen geben und bestehende wieder geöffnet werden. Das Projekt soll im Februar 2020 gestartet werden und dauert ca. 2 Jahre. Die Kostenaufteilung ist noch offen und wird mit der GV im Herbst erörtert. Normalerweise liegt die Kostenbeteiligung der Gemeinde bei 50 % des Gemeindeanteiles von 30%.
- 2. - 4.7. fand der Österreichische Alpwirtschaftstag im Bregenzerwald statt.
- Am Donnerstag hatten die Volksschulen Bersbuch und Hof Schulschluss.

9. Allfälliges

- Wasserschaden im Vereinehaus, aufgrund der undichten Terrasse.
- Die Weide bei der Bushaltestelle wurde vom Sturm stark beschädigt. Aufgrund der Sicherheit muss noch geklärt werden, ob sie innen faul ist und ganz gefällt werden muss. Ebenso wird die Sicherheit vom Baum beim Werkraumhaus überprüft.
- Der Vorsitzende entlässt alle GemeindevertreterInnen in die wohlverdiente Sommerpause und wünscht allen eine schöne Urlaubs- und Ferienzeit.

Der Bürgermeister:



(Kleber Bernhard)